



Ursel Scheffler/Jutta Timm

Keine Angst vor frechen Geistern

Eine Geschichte über das Gruseln und was dagegen hilft

Moritz Maus, Gabi Gans und Willi Wuz gehen zusammen zelten. Mitten in der Nacht hören sie plötzlich ein Poltern und Klappern – Geisterstunde!?

Eine tolle Geschichte für das Erzähltheater:

- 12 Erzählkarten in szenischer Abfolge
- lebendiges und interaktives Erzählen
- zur Förderung der Sprachkompetenz
- für kleine und große Kindergruppen









Keine Angst vor frechen Geistern

erzählen mit dem Kamishibai

Das traditionelle japanische Kamishibai ist ein Erzähltheater, das zahlreiche kreative Einsatzmöglichkeiten bietet. Der besondere Reiz, der von dem geheimnisvollen Holzkasten ausgeht, zieht Kinder aller Altersklassen in seinen Bann.

Vorbereitung:

Stellen Sie das Kamishibai bei guter Beleuchtung in Augenhöhe der Kinder auf. Legen Sie die Karte mit dem Titelbild beiseite, sortieren Sie die Bildkarten nach Nummern und stecken Sie sie in die Öffnung des Kastens. Platzieren Sie die Karte mit dem Bühnenvorhang an erster Stelle.

Und so geht's:

- Stellen Sie sich seitlich vom Kamishibai auf und legen Sie dieses Blatt mit der Vorderseite gut sichtbar vor sich hin. So haben Sie sowohl die Kinder als auch die Erzählkarten und die Texte gut im Blick.
- Leiten Sie die Vorführung jedes Mal mit dem gleichen akustischen Signal ein – so wissen die kleinen Zuschauer, dass es losgeht. Das kann beispielsweise mit einer Triangel, einer Klangschale oder einem Gong geschehen.
- Heben Sie den Vorhang und beginnen Sie mit dem ersten Bild. Sie können sich bei der Präsentation der Geschichte an der Textvorlage orientieren oder mit eigenen Worten erzählen. Wenn Sie ohne Textvorlage arbeiten und Sie die Kinder zu den Bildern fabulieren lassen, geben Sie ihnen genügend Zeit zu beschreiben, was sie sehen oder vermuten, und ihre Gedanken zu entfalten.
- Je lebendiger und emotionaler Sie erzählen, desto mehr Freude bereitet die interaktive Vorführung den Kindern. Beziehen Sie Instrumente mit ein, arbeiten Sie mit Gesten, verschiedenen Stimmlagen und Geräuschen.
- Sobald Sie die erste Szene präsentiert haben und auch die Kinder keine Fragen mehr haben, ziehen Sie das Bild heraus und stecken es hinter die anderen Erzählkarten – zum Vorschein kommt das nächste Bild.
- Wenn Sie die Geschichte zu Ende erzählt haben, fällt der Vorhang wieder und Sie beenden die Vorführung mit dem gleichen akustischen Signal wie zu Beginn.

Tipps:

- Lassen Sie die Kinder eigene Geschichten erfinden, illustrieren und präsentieren. Gut geeignet sind bekannte Märchen oder einfache Reihengeschichten mit Tieren.
- Um eine bessere Haltbarkeit der selbst gestalteten Erzählkarten zu gewährleisten, bietet es sich an, die Bilder zu laminieren.



Erzählkarte ①

Heute ist Seepferdchen-Prüfung! Den ganzen Sommer über hat Moritz Maus mit seinen Freunden Gabi Gans und Willi Wuz bei Freddy

Frosch Schwimmunterricht am Mückensee genommen. Jetzt ist es endlich so weit.

„Bestanden!“, sagt Freddy Frosch schließlich. Er überreicht ihnen eine Urkunde und ein Seepferdchen aus Stoff, das sie auf die Badehose nähen dürfen.

(Fragen Sie die Kinder, was beim Seepferdchen gefordert wird. Hat vielleicht sogar schon eines der Kinder die Prüfung absolviert?)

„Ich bin stolz auf euch!“, sagt Mutter Gans, die die Kinder abholt. „Zur Feier des Tages machen wir einen Ausflug nach Schrankenstein. Ich muss Opa im Bahnwärterhäuschen vertreten. Ihr dürft alle drei dort übernachten!“

„Super!“, ruft Moritz. „Das wird ein Spaß!“

Die Igelzwillinge Pink und Pank lümmeln faul in ihrem Ruderboot und beobachten alles aus der Ferne.

„Wollt ihr nicht auch die Schwimmprüfung machen?“, ruft Freddy Frosch hinüber.

„Ich spring doch nicht auf Kommando ins Wasser“, brummt Pink und zeigt ihm den Vogel.

„Wozu denn? Wir haben doch ein Boot, das für uns schwimmt!“, grinst Pank. „Außerdem schadet Wasser unserer Schönheit. Es wäscht die Farbe aus den Stacheln!“



Erzählkarte ②

Schrankenstein liegt am anderen Seeufer. Deshalb leihen sie sich das Ruderboot von Freddy Frosch aus. Sonst hätten sie den Abendzug

nehmen müssen, der einen großen Umweg fährt.

Mutter Gans und die drei Kinder klettern ins Boot. Moritz, Gabi und Willi rudern abwechselnd und spritzen sich dabei gegenseitig nass. Mama Gans sieht es gelassen. Es kann nichts passieren: Jetzt haben ja alle die Schwimmprüfung gemacht.



Erzählkarte ③

Das Rudern ist anstrengend. Das letzte Stück rudert Mutter Gans allein. Sie durchqueren ein Seerosenfeld. In der Ferne sieht man schon das Bahn-

wärterhäuschen. Endlich schiebt sich das Boot knirschend auf den Ufersand.

„Angekommen“, sagt Mutter Gans. „Jetzt gibt's noch eine Überraschung!“

„Bin gespannt wie ein Regenschirm“, sagt Moritz Maus.

„Du solltest lieber gespannt sein wie ein Zelt“, lacht Mutter Gans. „Ich hab nämlich ein echtes Zelt für euch besorgt. Es ist groß und blau und steht gleich hinter der Tür! Ihr müsst es nur aufbauen!“



Erzählkarte ④

Jubelnd stürmen die drei in das kleine Bahnwärterhäuschen. Gemeinsam schleppen sie den Zeltsack in den Garten.

„Kommt ihr allein zurecht?“, fragt Mutter Gans.

„Aber klaro!“, ruft Gabi und lacht. „Wir sind doch zu dritt.“

„Dann wasch ich eben Opas Wäsche am Brunnen!“

Als der Abendzug kommt, steht das Zelt! Mutter Gans bedient vom Bahnwärterhäuschen aus die Schranke. Der Zug hält nur kurz. Es steigen zwei Fahrgäste auf der anderen Seite des Bahngleises aus. Aber keiner bemerkt sie, denn sie verschwinden gleich in den Büschen.

„Hoffentlich ist das Zelt sturmfest“, sagt Moritz Maus und rüttelt an der Zeltstange. Jetzt dürfen sie Probe liegen. Es ist Platz genug für alle drei. Nur Mutter Gans passt nicht mehr hinein. Aber die will sowieso lieber im Bahnwärterhäuschen übernachten.

